

**L**iebe Kolleginnen und Kollegen! Es lässt sich nicht übersehen: Weihnachten ist nicht mehr weit. Schon um Mitte November wurde in manchen Städten die Weihnachtsbeleuchtung montiert und die ersten Weihnachtsausstellungen eröffnet. Längst sind Adventfeiern geplant und gehen nahtlos in Weihnachtsfeiern über. Was ist es, das die Menschen mit solcher Begeisterung, ja fast mit zwanghaftem Fanatismus sechs oder sieben Wochen vor dem 24. Dezember dazu treibt, ihre Stadt, ihre Schule, ihren Arbeitsplatz und natürlich ihr Heim in etwas

zu verwandeln, was gemeinhin als „Vorweihnachts-/Adventstimmung“ bezeichnet wird? Die Frömmigkeit ist es nicht. Die Zeit

des Wartens als solche wird zelebriert: Längst gibt es Adventkalender für Erwachsene, ist das Spazieren durch speziell beleuchtete Straßen mit Unterbrechungen bei diversen Punschständen fixer Bestandteil des säkularen Lebens. Das aktiv mit all den „vorweihnachtlichen“ Dingen gefüllte Warten nimmt weit mehr Zeit in Anspruch als Weihnachten selbst, es dauert vier, fünf, sechs Wochen, Weihnachten ist mit dem 26. Dezember auch schon wieder vorbei. Die Vorweihnachtszeit ist auf den ersten Blick ein Paradoxon: Sonst warten wir doch so ungern, wollen alles möglichst sofort erledigt haben. Im Advent aber wird vielen die Wartezeit auf Weihnachten fast zu kurz.

Die Zeit vor Weihnachten spricht unseren geheimen, kindlichen Wunsch an, auf etwas wirklich noch zu warten, etwas herbeizusehnen, die Tage zu zählen, sie mit Vorbereitungen zu füllen, damit sie nicht unendlich lang werden. Das vorweihnachtliche Warten ist ein befriedigendes Warten, weil es kein ängstliches

„Das vorweihnachtliche Warten lieben wir, weil wir wissen, dass das Erwartete eintreten wird – alle Jahre wieder.“

Warten ist, kein nüchternes Warten, kein bloßes Abreißen von Kalenderblättern. Das vorweihnachtliche Warten lieben wir, weil wir wissen, dass das Erwartete eintreten wird – alle Jahre wieder. Das, worauf wir warten, ist vielen heute unbekannt, unklar. Weihnachten selbst, die Geburt Gottes in Bethlehem, ist ein Mysterium im wahrsten Sinn des Wortes, ein Geheimnis. Wussten früher alle genau Bescheid, wo Ochs und Esel standen, wie das so mit Josef war und was die Engel gesungen haben, so ist es heute nur mehr der ferne Lichtschein des Sterns, der sich millio-

nenfach in den Straßenbeleuchtungen und Kerzen spiegelt und uns so gerne warten lässt, auch wenn wir immer weniger wissen, worauf. Wir sind weniger die Hirten am nahen Feld, sondern eher die drei Waisen aus dem Morgenland, die, bepackt mit wertvollen Paketen, einem Lichtschein folgen, ohne genau zu wissen, wohin er sie führt und was an seinem Ausgangspunkt wartet.

So schlimm ist das gar nicht. Gott wartet auch – auf uns. Er schaut jedes Jahr wieder vorbei, zu Weihnachten. Irgendwann werden wir schon an seinem Stall vorbeikommen.

*Ihr Franjo Vidović*

## in.halt

|  |         |
|--|---------|
| termin.gerecht <i>mit restplatz.börse</i>                | Seite 2 |
| teil.genommen? <i>Achtung Fettnäpfchen</i>               | Seite 3 |
| <i>Sprachen des Helfens</i>                              | Seite 4 |
| studien.start <i>berufsbegleitend Religion studieren</i> | Seite 5 |
| lesens.wert <i>Was schenken wir unseren Kindern?</i>     | Seite 6 |
| medien.update  | Seite 7 |
| neu.erschienen   | Seite 8 |

| NR      | DATUM      | VON   | BIS   | TITEL  | ORT            | REFERENTIn           |
|---------|------------|-------|-------|--|----------------|----------------------|
| 5650007 | 16.01.     | 15:00 | 18:30 | Gott – Von der Anstrengung, heute zu glauben ...       | Pfz. Spittal   | Pirker               |
| 5650008 | 21.01.     | 15:00 | 18:30 | Schöpfung und Naturwissenschaften im RU                | Diözesanhaus   | Pirker               |
| 4350003 | 22.01.     | 14:30 | 17:30 | Groß und Klein unter einem Dach                        | KG Fresach     | Strauß               |
| 4350004 | 28.01.     | 13:00 | 18:00 | Der Tiger in mir                                       | PKG Himmelberg | Malojer              |
| 5600012 | 30.01.     | 14:30 | 17:45 | Atem – Stimme – Haltung                                | Diözesanhaus   | Uresch               |
| 5600017 | 09.–16.02. |       |       | Israel. Reise ins Heilige Land                         | Israel         | Vidović/Thonhauser   |
| 5850003 | 18.02.     | 15:00 | 18:15 | Glava se pozna po jeziku 2. del                        | Diözesanhaus   | Perne                |
| 4350005 | 22.02.     | 09:00 | 12:30 | Püllerpädagogik – Herausforderung LERNEN               | KiGa Antonius  | Jaritz               |
| 5700005 | 22.02.     | 09:00 | 16:30 | Kreative Mosaiksteinchen für einen lebendigen RU       | BH St. Georgen | Hartl-Stegemann      |
| 5650009 | 27.02.     | 15:00 | 18:30 | Als gläubiger Mensch im säkularen Zeitalter            | St. Martin     | Susiti               |
| 329VM22 | 02.03.     | 15:00 | 16:30 | Slowenisch mit religionspädagogischem Schwerpunkt II   | Diözesanhaus   | Frank                |
| 5550003 | 04.03.     | 09:00 | 16:00 | Die Kraft der Vergebung. Vom Aufbruch zum Durchbruch   | Diözesanhaus   | Moser                |
| 5850004 | 05.03.     | 09:00 | 16:00 | Sveto pismo z zornega kota igralca                     | BH Sodalitas   | Čušin/Rosenzopf-Jank |
| 5750004 | 05.03.     | 09:00 | 16:00 | Zwischen Aufbruch und Widerstand – Papst Francesco ... | Wernberg       | Fritz                |
| 329VM14 | 07.03.     | 09:00 | 16:00 | Interkultureller Dialog im Kontext des MSW             | Diözesanhaus   | Wakounig             |
| 329VM22 | 09.03.     | 15:00 | 16:30 | Slowenisch mit religionspädagogischem Schwerpunkt II   | Diözesanhaus   | Frank                |
| 5650010 | 10.03.     | 15:00 | 18:30 | Zurückschlagen? Dazwischengehen? Wegschauen?           | Diözesanhaus   | Waditzer             |
| 5900001 | 11.03.     | 09:00 | 16:30 | Christlich-muslimischer Dialog: Maria                  | BH St. Georgen | Jäggle/Pollitt/Demir |
| 4350006 | 12.03.     | 14:00 | 16:30 | Die Sonne hoch am Himmelszelt – alles hat Gott gemacht | Pfs. Annabichl | Theuermann           |
| 329VM22 | 16.03.     | 15:00 | 16:30 | Slowenisch mit religionspädagogischem Schwerpunkt II   | Diözesanhaus   | Frank                |
| 5600020 | 16.03.     | 15:00 | 18:15 | Who is who in der Bibel – Pilatus                      | Diözesanhaus   | Vidović              |
| 6500021 | 17.03.     | 15:00 | 17:15 | Wirklich gute Filme für den Religionsunterricht        | Diözesanhaus   | Waditzer             |
| 5700006 | 18.03.     | 09:00 | 16:30 | Bibelgeschichten sind Lebensgeschichten                | Hotel Zollner  | Steinkühler          |
| 5650011 | 18.03.     | 15:00 | 18:30 | Judith und Esther                                      | Diözesanhaus   | Vidović              |

## restplatz.börse

Vom 13.01. bis 23.01.2020 öffnet sich auf PH-Online wieder das Nachmeldefenster für grün hinterlegte Fortbildungsveranstaltungen.

|         |               |       |       |   |                |                      |
|---------|---------------|-------|-------|---|----------------|----------------------|
| 5650012 | 26.03.        | 15:00 | 18:30 | Immer mit der Ruhe – Stressbalance und Stressprävention | Pfz. Spittal   | Mörtl                |
| 5750005 | 26.03.        | 09:00 | 16:00 | Wut und Trauer unerwünscht? (Studentag ARGE Ost)        | BH Sodalitas   | Pretenthaler         |
| 329VM14 | 28.03.        | 09:00 | 16:00 | Interkultureller Dialog im Kontext des MSW              | Diözesanhaus   | Wakounig             |
| 5600026 | 27./28.03.    | 09:00 | 18:00 | Weil jede/r etwas zu sagen hat: Grundkurs Bibliolog     | BH St. Georgen | Aigner/Kraxner-Zach  |
| 5600026 | 14./15.04.    | 09:00 | 18:00 | Weil jede/r etwas zu sagen hat: Grundkurs Bibliolog     | BH St. Georgen | Aigner/Kraxner-Zach  |
| 5750006 | 23.04.        | 09:00 | 16:00 | Kunst und Kirche (Frühjahrstagung AHS/BMHS)             | BH Sodalitas   | Ebenbauer            |
| 5600024 | 23.04.        | 15:00 | 18:15 | Klassenraum Kirche                                      | Gurker Dom     | Aiglsperger/Schiestl |
| 5650013 | 05.05.        | 15:00 | 18:30 | Pilgern heißt wandern von Kraft zu Kraft                | Don Bosco      | Stadler              |
| 5800003 | 08.05.        | 09:00 | 12:15 | Resilienz, Burnout-Prävention und Stressmanagement      | Diözesanhaus   | Sternbacher-Gabriel  |
| 5600029 | 31.05.–01.06. |       |       | Brunnen.Zeit. Im Hier und Jetzt                         | Maria Luggau   | Dohr/Ogris           |

## impressum

Herausgeber: Institut für Religionspädagogik Klagenfurt an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz; F. d. I. v.: Institutsleiter Franjo Vidović; Die inhaltliche Verantwortung der namentlich gekennzeichneten Beiträge liegt bei dem/der VerfasserIn. Redaktionsteam: Maria-Elisabeth Dohr, Juliane Ogris, Johannes Thonhauser, Franjo Vidović; Layout: Johannes Thonhauser

Unter der Moderation von Johannes Thonhauser und der regen Teilnahme evangelischer, muslimischer und katholischer ReligionslehrerInnen diskutierten die evangelische Theologin Astrid Tendis-Knely, die katholische Religionspädagogin Monika Knapp und der muslimische Theologe Driss Tabaalite über ihre Erfahrungen und Zugänge zu gemeinsamen religiösen Feiern an Schulen.

Die drei berichteten über gelungene Projekte, in denen SchülerInnen voneinander lernen konnten, aber auch über Missverständnisse, die in erster Linie durch mangelndes Hintergrundwissen über die andere Konfession oder Religion entstehen. Wissen die katholischen KollegInnen, wie evangelische ChristInnen mit Kreuzzeichen, Weihwasser und Weihrauch umgehen? Unwissenheit gepaart mit mangelnder Sensibilität verursachen manche Unstimmigkeiten, die gar nicht gewollt sind, und schon ist man in ein Fettnäpfchen getappt.

Sprachliche Codes spielen dabei eine große Rolle. Wenn Christen bspw. von „Gebet“ sprechen, kann das auch eine Klage oder einen Lobpreis umfassen, für Muslime ist mit Gebet ausschließlich das fünfmal tägliche Pflichtgebet gemeint.

Wichtig dabei ist, sich über solche unterschiedlichen Bedeutungsebenen vorab zu verständigen. Das betrifft zunächst auch das Grundverständnis und die Benennung einer gemeinsamen Feier. So wird die Bezeichnung *interreligiöse Feier* oft als Versuch der drei monotheistischen Religionen gesehen, sich auf gemeinsame Elemente zu einigen. Unterschiede werden dabei jedoch nivelliert. *Multireligiöse Feiern* hingegen finden zu neutralen Zeiten an neutralen Orten statt. Dabei gestaltet jede Religion einen Teil, die jeweils Andersgläubigen sind respektvolle BeobachterInnen.

Eine weitere Option ist das Gastgebermodell. Eine Religion bereitet eine Feier vor, die TeilnehmerInnen der anderen Religionen sind respektvolle BeobachterInnen. Sie werden mystagogisch eingeführt,



Vlnr.: Astrid Tendis-Knely, Driss Tabaalite, Johannes Thonhauser, Monika Knapp. © Dohr

**Schule ist eine Zukunftswerkstätte, in der Gesellschaft von morgen ansatzweise probiert, wie gedeihliches Zusammenleben gelingen könnte.**

dadurch wissen sie, was auf sie zukommt und verstehen, was passiert. Wichtig ist, dass sich die Gäste wohlfühlen, aber auch mit Wertschätzung und Respekt der Feier beiwohnen. Darüber hinaus sind auch säkulare Schulfeiern denkbar, die durch religiöse Elemente bereichert werden können.

Es gibt viele passende Anlässe und Themen für solche gemeinsamen Feiern: Schulanfang und -schluss, Abschied der vierten Klassen, Schulleinweihungen, Todesfälle, Feiern zu bestimmten Themen wie Friede, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Aufstehen gegen Rassismus und viele andere. Spezielle religiöse Anlässe wie Weihnachten, Ostern oder das Opferfest sollen nicht für multireligiöse Feiern herangezogen werden.

Ein besonderes Augenmerk muss auf die sorgfältige gemeinsame Vorbereitung gerichtet werden: Wer verfasst einen Elternbrief mit Einverständniserklärung? Wer spricht zu Beginn? Wer leitet den Abschluss der Feier? Wenn Geistliche dazukommen sollen, dann sollte von jeder Religion ein/e VertreterIn dabei sein.

Außerdem ist es bei solchen Feiern sinnvoll, auf religiöse Symbole zu verzichten. Als Orte bieten sich der Turnsaal oder die Aula, im Sommer auch der Sportplatz oder Garten an, weil sie neutral und nicht mit religiösen Symbolen aufgeladen sind.

Im Idealfall sollte sich im Vorfeld ein Team finden, das diese Dinge gemeinsam plant. Damit auch niemand vergessen wird, sollte sich dieses Team vergewissern, ob es noch zusätzliche Religionen gibt, die

an diesem Schulstandort vertreten sind. Besonders betont wurde von den Podiums- wie auch DiskussionsteilnehmerInnen aus dem Publikum die Notwendigkeit gegenseitiger Rücksichtnahme, z.B. bei der Berücksichtigung der Speisevorschriften bei gemeinsamen Mahlzeiten, der Begegnung auf Augenhöhe, auch wenn die Anzahl der Beteiligten sehr unterschiedlich ist. Letztlich gehe es aber auch um das bewusste Wahrnehmen der Unterschiede, die Identität stiften und nicht nivelliert werden sollen.

Driss Tabaalite schloss die Abschlussrunde mit dem marokkanischen Sprichwort: „Meister wird man durch die Erfahrung.“ Es braucht mehr Begegnungen, wir befinden uns in einem Prozess. Schule ist eine Zukunftswerkstätte, in der Gesellschaft von morgen ansatzweise probiert, wie gedeihliches Zusammenleben gelingen könnte. Deshalb führt kein Weg daran vorbei, sich um gegenseitiges Verständnis zu bemühen und aufeinander zuzugehen.

*Maria-Elisabeth Dohr*

teil.genommen

## Helfen als die meistgesprochene Sprache der Welt

Herbsttagung der AHS/BMHS-ReligionslehrerInnen in Tainach/Tinje

Das Programm rund um die diesjährige Herbsttagung der ReligionslehrerInnen an AHS und BMHS am 13. November im Bildungshaus Sodalitas stand ganz im Zeichen des Helfens. Am Vorabend stellte Michael Tschauko unter dem Motto „Volontariat bewegt“ Möglichkeiten für ein freiwilliges soziales Jahr vor, welches auch als Zivilersatzdienst abgeleistet werden kann. Tschauko berichtete von seinen persönlichen Erfahrungen in Ambato (Ecuador), wo er unter der Trägerschaft der Salesianer Don Boscos mit Kindern und Jugendlichen arbeitete.

Die abendliche Generalversammlung der ARGE widmete sich besonders der teilweise problematischen Situation an einzelnen Schulstandorten und der Debatte um den Ethikunterricht. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung ist die Herbsttagung auch immer eine wichtige Plattform zum kollegialen Austausch.

Der Haupttag der Tagung wurde mit einer gesanglich gestalteten Laudes durch die ARGE Villach begonnen. Neueste Informationen und bestärkende Worte kamen von Schulamtsleiterin Dr. Birgit Leitner, Institutsleiter Dr. Franjo Vidović und Fachinspektor Mag. Thomas Unterguggenberger.

Der Referent Dr. Franz Küberl, als erster Laie von 1995 bis 2013 Präsident der Caritas Österreich, bot in drei thematischen Schritten Zugänge zum menschlichen Grundvollzug „Helfen“. Dabei skiz-

zierte er das Helfen als „die meistgesprochene Sprache der Welt“. „Helfen“, so Küberl weiter, „hat einen Ursprung und eine Geschichte, einen Anfang und ein Ziel“. Die Referate waren eine Reflexion auf vielfältigste „Schichtungen des Helfens“.

Beleuchtet wurden Formen, Motive, Bedingungen und Voraussetzungen des Helfens, sowie Hürden und die Rolle der agierenden Personen, Helfer und Adressaten von Hilfe, immer wieder auch ergänzt durch den strukturell-pragmatischen Blick eines (ehemaligen) Caritasdirektors. Biographische und praktische Notas aus Küberls reichem Erfahrungsschatz gaben den Ausführungen ein hohes Maß an Authentizität.

Die Vorträge waren ein differenziertes und kritisches Plädoyer für mehr Mitmenschlichkeit, deren Kern die emotional-menschliche Zuwendung ist.

*Markus Zimmermann*

### Nützliche Internetseiten zum Volontariat:

<https://www.volontariat.at/>  
<https://www.fsj.at/>

### Buchtipp:

Franz Küberl, Sprachen des Helfens, Hardcover, 160 S., € 19,90 Styria Verlag 2017.



Am 3. Oktober 2019 startete im Bildungshaus Tainach/Tinje das neue, berufsbegleitende Studienangebot der Religionspädagogik, das von unserem Institut in Klagenfurt wesentlich mitgetragen und -organisiert wird. 21 Personen aus dem Burgenland, der Steiermark und Kärnten begannen das Bachelorstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung, in dessen Rahmen das Unterrichtsfach Katholische Religion und die Spezialisierung Vertiefende Katholische Religionspädagogik für die Primarstufe kombiniert werden können.

Das Studium wird von der KPH Graz mit ihren Instituten in Graz und Klagenfurt gemeinsam mit der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz und der Pädagogischen Hochschule Burgenland organisiert.

Als Studium der Religionspädagogik ist es in dieser Organisationsform einzigartig in Österreich. Auch im Entwicklungsverbund Süd-Ost ist es das einzige Lehramtsstudium im Bereich der Sekundarstufe Allgemeinbildung, das berufsbegleitend angeboten



Studierende des berufsbegleitenden Studienangebots mit IL Franjo Vidović und Vizerektor Friedrich Rinnhofer (links außen) sowie den Lehrenden Roswitha Pendl-Todorovic und Johannes Thonhauser (rechts außen vorne). © Thonhauser

wird. Die AbsolventInnen dieses Studiums können als ReligionslehrerInnen in allen Schultypen und Schulstufen eingesetzt werden.

Aufgrund des großen Zuspruchs soll auch im kommenden Jahr ein neuer Studiengang starten.

#### Kontakt und Informationen:

Johannes Thonhauser

T: 0676 8772 2206

M: johannes.thonhauser@kphgraz.at



**Dienstag, 4. Februar 2020 • Klagenfurt**

Halbtägige Info-Veranstaltung rund um das Studium der Theologie und theologische Berufe

**Kontakt & Infos:** Institut für kirchliche Ämter und Dienste • Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt • Tel.: 0463/5877-2128 • Mail: gabriele.strauss@kath-kirche-kaernten.at • www.kath-kirche-kaernten.at/theotag

Am Theotag wird im Rahmen von Workshops, Gesprächen und Infoständen über das Studium der Theologie und theologische Berufe informiert. Die Veranstaltung wurde als schulbezogene Veranstaltung von der Bildungsdirektion genehmigt. Interessierte SchülerInnen können mit den Lehrkräften diese Veranstaltung besuchen.

**Anmeldung** Institut für kirchliche Ämter und Dienste, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt, T: 0463/5877-2128, M: gabriele.strauss@kath-kirche-kaernten.at, www.kath-kirche-kaernten.at/theotag

Der Handel jubelt und ist zufrieden. Das erste Adventwochenende war „sensationell“ und es wird von einem gelungenen Auftakt des Adventgeschäftes berichtet. In den nächsten Wochen werden die Menschen in Österreich zwei Milliarden Euro für Geschenke ausgeben, mit denen sie mehr oder weniger Freude bereiten werden.

Gerald Hüther, einer der bedeutendsten Hirnforscher Deutschlands und André Stern, ein international gefragter Referent, Musiker und Bestsellerautor gehen in dem Buch *Was schenken wir unseren Kindern?* der Frage nach, welche Geschenke für Kinder „richtig“ oder „falsch“ sind. Mit ihren Überlegungen beziehen sie sich nicht auf das Weihnachtsgeschäft, sie möchten vielmehr dazu einladen, darüber nachzudenken, wie wir in unserer übersättigten Welt Kinder beschenken. Geschenke, die in den Kindern konsumorientierte Bedürfnisse wecken und nicht ihrer Sehnsucht nach Vertrauen, Geborgenheit und Verständnis entsprechen, sind „falsch“. Besonders wenn sie die gesellschaftliche Geltung der Erwachsenen untermauern sollen. In dem Fall werden Kinder mitunter bewusst oder unbewusst als Objekte benutzt.

Erkenntnisse der Gehirnforschung deuten darauf hin, dass im Gehirn des Kindes keine Wünsche, sondern zwei Grunderfahrungen verankert sind: einerseits die enge Verbundenheit mit der Mutter und andererseits die Fähigkeit zur Autonomie. Kinder wünschen sich die Befriedigung dieser Grunderfahrungen. Sind Geschenke eine Belohnung für etwas oder ein Ansporn, sich zu verbessern, decken sie diese Wünsche nicht ab und nehmen die Kinder nicht ernst. Auch nicht, wenn sie Anerkennung Gleichaltriger bringen sollen oder die Schenkenden selbst Anerkennung und Liebe erwarten. Gerald Hüther und André Stern halten in ihrem



Buch einen Korb mit Geschenken bereitet. So sollte die Gewissheit eines sicheren Hafens darin sein. Kindern sollte Zeit geschenkt werden, um unbekümmert spielen zu können. Erwachsene müssen herausfinden, was Kindern liegt und ihre eigenen Vorurteile und Bewertungskataloge hinterfragen. Wunderbare Geschenke sind die Anerkennung der Selbstwirksamkeit des Kindes, die Bewahrung vor schmerzhaften Erfahrungen der Ohnmacht und Hilflosigkeit und die Erhaltung der Lernfreude und Begeisterung. Kinder beginnen ihr Leben nach ihren Vorstellungen zu formen und wir sollten ihnen dort BegleiterInnen sein, wo sie es brauchen.

**„Wunderbare Geschenke sind die Anerkennung der Selbstwirksamkeit des Kindes, die Bewahrung vor schmerzhaften Erfahrungen der Ohnmacht und die Erhaltung der Lernfreude und Begeisterung.“**

Das größte Geschenk, das wir Kindern machen können ist, sie bedingungslos zu lieben. Damit ist nicht ein Gefühl gemeint, sondern eine innere Haltung, die das

Wachsen und Werden des Kindes ermöglicht. Es ist eine bewusste Herzensentscheidung. Kinder, die die Erfahrung machen, bedingungslos geliebt zu werden, „brauchen dann auch keine Geschenke mehr“. Damit hätte der Handel jedoch keine große Freude. Gerald Hüther und André Stern laden mit ihrem Buch „Was schenken wir unseren Kindern?“ zum Umdenken ein. Ihre Ausführungen sind eine echte Alternative zum Konsumzwang, der für unsere Gesellschaft prägend ist. Es braucht freilich Entschlossenheit für eine neue Kultur des Schenkens.

*Juliane Ogris*

Das Sekretariat des IRP Klagenfurt ist vom 23.12.2019 bis 01.01.2020 geschlossen. Am 02. und 03.01. öffnen wir von 09:00 bis 12:00 Uhr.

Das Team des IRPK wünscht allen KollegInnen gesegnete Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr 2020. Veselje in mir ob rojstvu Jezusa Kristusa in srečno Novo Leto 2020.



**Religion entdecken 2. Handbuch zu begegnen und feiern.**

Theorie und Praxis zur Arbeit mit dem kompetenzorientierten Religionsbuch der ersten VS; Überlegungen zur Kompetenzorientierung und Impulse für kompetenzorientiertes Arbeiten im RU; Didaktische Hintergrundinformationen und methodische Konkretionen; Entwicklungspsychologische Gedanken zur Transitionsphase; Verknüpfung mit dem Lehrplan, mit Lernanlässen und Kompetenzdimensionen; Vorschläge zum methodischen Einsatz der Elemente des Religionsbuches; Kopiervorlagen und kreative Gestaltungsvorschläge; Lieder, Geschichten, Anregungen zum Philosophieren mit Kindern. Die dazugehörenden CDs sind auch am Institut erhältlich.



**Damit es nicht gleich kracht. Spannende Ländervergleiche aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu Frieden und Gerechtigkeit**

Nach den Prinzipien des Globalen Lernens gehört die Friedenspädagogik zu den übergeordneten Bildungszielen. Ihre Aufgabe als Lehrkraft ist es, den SchülerInnen die Bedeutung von Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit zu vermitteln. Wie funktioniert friedvolles Zusammenleben innerhalb einer Gesellschaft, aber auch zwischen Kulturen und Nationen? Abwechslungsreiche Texte und Arbeitsblätter rund um das Thema Frieden und Gerechtigkeit für die fächerübergreifende Arbeit.



**Das Wunder von Lourdes**

Die Geschichte von Bernadette Soubirous (1844–1879) aus dem Pyrenäenstädtchen Lourdes, der im Frühjahr 1858 in einer Grotte mehrmals die Jungfrau Maria erschien und die 1933 von der katho-

lischen Kirche heiliggesprochen wurde. Der historisierende Kostümfilm zeichnet die Geschehnisse unter Rückgriff auf den „Bernadette“-Roman von Franz Werfel als fromm-naiven Bilderbogen nach.

**Die Zehn Gebote für Jugendliche**

Die Zehn Gebote gelten bis heute als ethische Richtschnur in Judentum und Christentum. In kurzen Impulsfilmen werden vier Gebote des Dekalogs exemplarisch aufgegriffen und in jugendgerechter Form dramatisiert. Die Spielszenen zeigen junge Erwachsene in Dilemma-Situationen, in denen sie eine moralische Entscheidung treffen müssen und in denen jeweils eines der Zehn Gebote auf dem Spiel steht.

**Weihnachten in anderen Ländern**

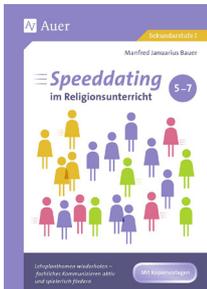
Der Film zeigt, wie ChristInnen in verschiedenen Ländern Weihnachten feiern. Nicht alle feiern Weihnachten unter dem Tannenbaum. In manchen Ländern gibt es am Heiligen Abend auch keine Geschenke, sondern zu Neujahr oder am Dreikönigstag. Viele schmücken ihre Häuser schon vor Weihnachten mit Lichterbildern.

Die DVD geht auf unterschiedliche kulturelle Bräuche und Traditionen ein und stellt Bezüge zur religiösen Bedeutung und biblischen Weihnachtsgeschichte her.



**Bibel – Entstehung, Aufbau und Rezeption**

Sich in der Bibel zurecht zu finden, gehört zu den Grundkompetenzen bei der Arbeit mit der Heiligen Schrift. Der Film erklärt auf ansprechende Weise, was, wo und warum dort in der Bibel steht und wie man sich ganz ohne Seitenzahlen in dieser umfangreichen Textsammlung orientieren kann. Übungsmaterial für verschiedene Zielgruppen ergänzt die Produktion.



*Bauer, Manfred J.:*

### **Speeddating im Religionsunterricht 5–7.**

Lehrplanthemen wiederholen – fachliches Kommunizieren aktiv und spielerisch fördern (5. bis 7. Klasse); Auer Verlag, 76 Seiten, € 21,90. *Liegt auch am IRPK auf!*

Bei der neuen Methode „Speeddating“ geht es darum, durch fachlichen Austausch den richtigen Partner zu finden. Jeder Schüler erhält eine Karte und muss die passenden drei Partner ermitteln, um das Quartett zu vervollständigen. Jedes Quartett besteht aus einem Begriff, einer Visualisierung und zwei Erklärungen. So ergeben sich immer wieder abwechslungsreiche Redeanlässe. Nebenbei fördert diese Methode durch die Partnersuche die Bewegung der SchülerInnen und somit auch ihre Lernleistung. Das Ganze geht ganz einfach: Karte ziehen, Partner finden und spielerisch Lehrplanthemen im Fach Religion wiederholen! Der Band enthält je zehn Quartette zu 23 zentralen Lehrplanthemen wie z.B. ethisches Handeln unter Wahrung der Schöpfung; Gott begreifen: Vorstellungen und Ausdrucksformen; die Bibel; Jesus auf der Spur; Kirche: Bekenntnis und Nachfolge; Ausdrucksformen des Glaubens; Weltreligionen.

## aus.gewählt

### **Katechetische Blätter Heft 4/2019**

Das Heft beleuchtet das Phänomen „Wertschätzung“ aus verschiedenen Perspektiven: Petra Freudenberger-Lötz berichtet von einem Experiment, in dem sie über 66 Tage Dankbarkeit und Wertschätzung sich selbst und anderen gegenüber einübte. In weiteren Beiträgen geht es um die innere Haltung bzw. Einstellung, die wertschätzendes Verhalten hervorbringt und um das Spannungsfeld zwischen Anerkennung bzw. Wertschätzung und der schulischen Orientierung an Leistung und Erfolg. Außerdem wird die Kultur der Anerkennung im interreligiösen Dialog sowie Resonanz im RU als Schlüssel für Wertschätzung thematisiert. Nicht zuletzt wird auch die Frage behandelt, wie Lehrende auf Beleidigungen ihrer SchülerInnen reagieren können.

### **Bibel heute Heft 4/2019**

Mit dem Thema „Magnificat – das Lied der Maria“ wird dieses revolutionärste aller Adventlieder vorgestellt als gefährliche Erinnerung bzw. Loblied von Frauen aus dem erniedrigten Volk. Den Hauptteil bildet eine Versfür-Vers-Auslegung, wobei eine bunte Schar von zwölf AutorInnen jeweils einen Vers interpretieren. Eine Mitinitiatorin der Initiative Maria 2.0 steuert Bilder zu den Texten bei und den Abschluss bildet das Gedicht von Dorothee Sölle „Meditation über Lukas 1“.

### **:in Religion Heft 7/2019**

Christ sein – Wie geht das? Was bedeutet das? Nach einer Einführung zum Thema findet man in diesem Heft Materialien zum Stichwort Kirchenjahr und zum christlichen Symbol „Fisch“. Unter dem Titel „Local heroes – Auf Christen trifft man überall“ werden eine Krankenschwester im Volontär-Einsatz und eine Aktivistin der Fridays-for-Future-Bewegung vorgestellt. Nach einer Anleitung für Geocaching zu Kirchen gibt es eine Reihe von Arbeitsblättern zu den Themen: Pfingsten, kirchliche Rituale und Sakramente, Taufe, Vergleich: Evangelisch/Katholisch und Ökumene. Alle Unterlagen aus dem Heft findet man auch auf der beiliegenden CD-ROM.

### **Welt und Umwelt der Bibel Heft 4/2019**

Das Heft ist dem Thema „Maria: Jüdisch – christlich – muslimisch“ gewidmet. Ausgehend vom NT wird Maria als „Mutter Jesu und Tochter Israels“ und dann in jüdischer Sicht als „Mutter eines unehelichen Sohnes“ vorgestellt. Nach einem Beitrag über Maria als die „Königin der Welt“, in dem die Entstehung der Marienverehrung beschrieben wird und einem Artikel über „Athene, Artemis Isis – und Maria?“ wird dann das Maria-Bild des Koran im Dialog von Christen und Muslimen thematisiert. Abschließend wird die Sichtweise der Reformatoren von Maria als „Schwester im Glauben“ skizziert.